

Auferstehung des Abendlandes : drei moderne Legenden

Autor(en): **Lauchenauer, Ed.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **27 (1924)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auferstehung des Abendlandes.

Drei moderne Legenden von Dr. Ed. Lauchenauer, St. Gallen.

Was ist Untergang des Abendlandes?
Sterben einer Kultur!

1. Die Brokatstühle.

In einem alten gräflichen Schlosse standen einst zwei Stühle. Sie waren weich gepolstert und mit schwerem Brokat überzogen, und der Ansatz ihrer Beine war reich und zierlich geschnitzt.

Eines Tages kam der Graf zurück von der Hochzeitsreise. Er schritt mit feinem jungen, in lichte Seide gehüllten Gemahl durch die Gemächer. Und zuletzt setzten sie sich in die beiden Stühle, um lange noch zu plaudern.

Die Jahre gingen über das Land. Der Menschengott erfand rastlos Maschinen und Verkehrsmittel. Es erfanden Industriebarone und Geldpotentaten. Graf und Gräfin wurden indeffen alt, und an einem grauen Novembertag fegte ein Sturm Adel und Kronen weg. Das gräfliche Paar starb, und ein paar Tage darauf kaufte ein Kunstliebhaber die beiden Stühle, die er feiner Sammlung einverleibte.

Im nächsten Frühjahr führte der neue Besitzer der Stühle, ein Fabrikant, seine Gattin heim. Sie kamen auch an den Stühlen vorbei, und die junge Frau, müde von der Autofahrt und noch in den staubigen Ledermantel gehüllt, warf sich auf das brokatene Polster. Die lederne Hülle streifte die zierliche Schnitzerei und brach ein besonders zartes Stück davon ab, daß es zu Boden fiel.

„Diese Stühle, meine Liebe, sind Kuriositäten. Man sitzt nicht hinein!“

Fortan waren sie keine Stühle mehr, die dienten, sondern bloße Schaustücke, leere Hüllen gewesenen Lebens. Sie waren ohne Sinn und Zweck und daher tot.

Das ist ein Teil von dem großen Sterben, das man den Untergang einer Kultur geheißen hat.

Wer ist der Erbe der untergehenden Herrlichkeiten?
Das blindlings wuchernde Leben!

2. Die goldenen Berge.

Industrie, Verkehr, Bankwesen wurden die neuen Formen an dem immer goldenen Lebensbaum. Aber diese neuen Formen hatten noch keinen andern Sinn und Zweck, als zu wachsen. Der Fabrikant trieb seine Maschinen mit dem Feuer der Geldgier, und die produzierten Güter waren weiter nichts, als Ansprüche auf Geld, die zuletzt nicht mehr verwirklicht werden konnten. Nur einzelne Goldberge wuchsen immer höher, und ihre Symbole, die Ziffern der Wertpapiere und der Kurszettel, die Zahlen der Kontorbücher und der Schuldenregister, verfrickten die Menschheit in fürchterliche Netze. Da begann ein großes Ringen und Zappeln, denn die Menschen suchten sich aus den Maschen zu befreien. Doch niemand zer schnitt das Netz. Nicht die Heerführer, nicht die Klassenpropheten, nicht die Diplomaten, und selbst nicht die Künstler und Gelehrten. Denn sie alle waren in das Netz verfrickt.

Da hielt einer inne in seinem Bemühen und schrie: „Es hilft uns nichts; wir müssen untergehen!“

Dieser war fortan der Prophet der Zappelnden. Er nährte den trübseligen Geist der Verzweiflung und der Wehmut unter den Menschen, und alle sahen voll Verlangen zurück auf die Zeit, da der Lebensbaum noch Früchte trug, nicht Ruten.

Was ist Auferstehung des Abendlandes?
Die Herrschaft des Menschen über die neuen Lebensformen!

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG



Eingang in die Buchhandlung von der Muttergasse

GEGRÜNDET
1786

ST. GALLEN-SCHMIEDGASSE 16

TELEPHON
1192

Gutgewähltes Bücherlager

Schöne Literatur
Wissenschaftliche und technische Werke
Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe
Jugendchriften und Bilderbücher
Koch- und Handarbeitsbücher
English books
Littérature française

Kunstblätter

Gravüren
Radierungen
Holzschnitte
Künstler-Steinzeichnungen

Geschmackvolle Rahmungen werden prompt vermittelt.

Landkartenhandlung – Zeitschriften-Expedition

3. Das fittliche Gefetz.

Ein Mann, den feine Maſchinen zum Kröfus gemacht hatten, ging in ſich.

„Was tue ich mit meinen Goldbergen? Sie drohen, über mich herzufallen. Meine Maſchinen ſind meine Feinde!“

Da befahl er, die Maſchinen ſollten von jetzt an nicht mehr um des Geldes willen, ſondern um der Güter willen produzieren, ſo, daß alle Menſchen, die Diener an den Maſchinen eingefchloſſen, gegen Erfattung der Herſtellungskosten, in welche der wohlverdiente Lohn des Fabrikanten eingerechnet wurde, an ihren Produkten teilhaben konnten.

Da gingen die Güter, die ſich zuvor in erſchreckender Weiſe in den Lagerräumen gefammelt hatten, fortan raſcher weg und blieben nicht lange auf dem Markt, ſo daß die unproduktiven Unkoſten immer kleiner und die Herſtellung immer umfangreicher und daher billiger wurde. Immer neue Arbeiter fanden an jenen Maſchinen Arbeit und Verdienſt.

Denn die Welt iſt ja ſo reich an Bedürfniffen und nur zu arm, um große Gewinne zu ſchenken!

So wurde die Herrſchaft der Menſchen über die Maſchinen begründet, die ihnen fortan willig und unermüdlich dienten, ſtatt ſie zu geißeln.

Dieſes war ein Teil der Herrſchaft des Menſchengeiſtes über die neuen Formen des ewigen Lebens.

Es erhielten Induſtrie, Verkehr und das Geldweſen ihre eigenen fittlichen Satzungen, wie ſie einſt Adelsherren, Kaufmannſtand und Handwerksgilden treu und ſtolz befolgten. Und alle Menſchen reſpektierten dieſe Bräuche, die zweckmäßig waren.

Dieſes aber iſt das neue Abendland, das auferſtanden iſt aus der Anarchie der neuen Lebensformen, und das leben wird, bis der Menſchengeiſt abermals neue Formen ſchafft, die nach neuen Herrſchern rufen.

Kunſt und Weltgeſchichte.

Wir alle haben das Gefühl, Weltgeſchichte zu erleben. Täglich ſind wir — aktiv oder paſſiv — Zeugen von großen Umwälzungen. Wir ſehen es mit an, wie Staaten zuſammenbrechen, wie die Entwicklung ganzer Raffen eine bedrohliche Wendung nimmt, wie Taulende blutig um Ideale oder Hirngespinnſte kämpfen, wie ſich ganze kulturelle Ideenkomplexe verſchieben, wie religiöſe Bewegungen aufflammen und menſchlicher Unternehmungſgeiſt unerhörte Triumphe feiert.

Die Großen der Staaten gehen von einer Konferenz zur andern, Akten auf Akten werden niedergelegt, mit Verträgen und Doktrinen ſucht man die Weltgeſchichte in Feſſeln zu ſchlagen.

In einem halben Jahrhundert wird unfere Zeit zur Geſchichte geworden ſein, und dieſe Geſchichte wird niedergeſchrieben werden. Alle Urkunden und Belege werden mit Fleiß und Gewiſſenhaftigkeit unter die Brille genommen werden; nach wie vor wird die Geſchichtſchreibung ein Dokument von Vorurteilen, von Lokalpatriotismus, Eitelkeit, Eiferſucht, Haß, Rechthaberei ſein; Friedensverträge und Konferenzbeſchlüſſe werden die Grundlagen des Geſchichtsbildes abgeben müſſen, Anläſſe werden als Urfachen verſtanden werden, bewußte und unbewußte Fäliſchungen werden das Bild entſtellen, und die Unfähigkeit, ſich in andere Generationen und andere Epochen ſeellich hineinzuſenden, wird der Darſtellung den letzten Reſt von innerer Wahrheit nehmen.

Und dennoch wird heute ſchon unfere Geſchichte geſchrieben mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit, mit ſchonungsloſer Offenbarung, ohne unſer Zutun und gegen unſern Willen. Die Völker ſelbſt ſchreiben ſie in ihrer Kunſt.

Alles Denken und Fühlen der Menſchheit ſpiegelt ſich darin wieder. In ihr ſehen wir den Kampf des Materialismus gegen den Idealismus, der Hohlheit und Verderbtheit gegen die Seh-

FENSTERFABRIK JEAN SEEGER • ST. GALLEN

Teufenerſtraſſe 118 / Telephon 179

★

Fenster

in allen Ausführungen und Holzarten

Verglasungen

in allen Glassorten, für innere und äussere Arbeiten

Schiebfenster

zum Aufwärts- und Abwärtsstossen, nach eigenen Patenten

★

Grosse Holz- und Glasvorräte / Feine Referenzen

fucht nach dem Guten. Wahr zeigt sich die ganze innere und äußere Entwicklung bis zur Krisis, in der wir heute stehen. In ihren Zeilen lesen wir auf der einen Seite Verflachung, Reizbarkeit, Überensibilität, Sensationswut, Frivolität, tierische Umsturzsucht, Raub an anderen Rassen, Gewinnsucht, Reklamegier, Egoismus, wie sie sich von Jahr zu Jahr bis zum wilden Ausbruch gesteigert haben. Auf der andern Seite stehen Bitterkeit, Resignation, Sehnsucht nach einer Wandlung zum Geistigen, Mystizismus, Neuerwachen religiösen Bedürfnisses, tiefstes Erbarmen mit der zur Maschine gewordenen, in geistiger und körperlicher Not verkommenden Menschheit, Zusammenfallen der letzten Kräfte, Scheiden des Wesentlichen vom Unwesentlichen, Kampf gegen die fatte Selbstgefälligkeit forgenferner Zeiten, ein gedankliches Ringen, so gewaltig, wie die äußeren Vorgänge.

Wer sich die Mühe nimmt, diese Geschichtsschreibung zu lesen, dem wird sich die Geschichte unserer Zeit eindeutiger entrollen, als in dem Stadium aller Verträge und Schlachtenberichte. Er wird die Ursachen des Weltkrieges und der heutigen Zustände in tieferen und mächtigeren Triebfedern erkennen als in der Rede eines Staatsmannes oder dem Telegrammwechsel zweier Fürsten.

Vielleicht erwächst daraus einmal die Erkenntnis, wo der Hebel angelegt werden muß, wenn für Europa bessere Zeiten herbeigeführt werden sollen.

O. P.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	2880	2	180	4	90
1/4	1440	3	120	4 1/4	84,7
1/2	720	3 1/4	110,7	4 1/2	80
3/4	480	3 1/2	102,8	4 3/4	75,7
1	360	3 3/4	96	5	72

Beispiel: Kapital Fr. 7.600, 35 Tage zu 4 %
 $7600 \times 35 = 266.000$, dividiert durch 90 = Fr. 29.55.

Albin Hess

Vornehme Herrenschniderei

St. Gallen / Schützengasse No. 4

Telephon 131  Gegründet 1888

Steter Eingang der neuesten
 englischen Stoffe



WEBER, HUBER & CO.

VORMALS LUTZ, WEBER & CO.

BUREAU ST. GALLEN: TELEPHON 517 u. 484 / LAGER ST. FIDEN: TELEPHON 1214



SCHWEIZERISCHE
BANKGESELLSCHAFT
ST. GALLEN

27 NIEDERLASSUNGEN
in der deutschen und welschen Schweiz

Aktienkapital Fr. 70'000'000
Reserven Fr. 16'000'000





Appenzeller Mäher. Nach einem Oelgemälde von C. Liner.

(Aus der Sammlung Ed. Sturzenegger, St. Gallen.)